



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

Datum 29.03.2015

Verbandsmitglieder des ZOV

+ an die Medien

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

Offener Brief

Wasserexport ins Rhein-Main-Gebiet Verbindungsleitung ZMW - OVAG - Baubeginn für ein mög- liches Millionengrab ?

SGV Geschäftsstelle
Licher Straße 19
35447 Reiskirchen
Tel. 06408 / 610540
Fax 06408 / 968628
info@sgv-ev.de
www.sgv-ev.de

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzende
Gabriele Geiß

Schriftführer
Walter Pfeifer

Schatzmeister
Peter Weiß

Beisitzer
Gudrun Huber-Kreuzer
Dr. Wolfgang Dennhöfer
Matthias Kalkhof
Beate Werm

Sehr geehrte Damen und Herren,

der ZMW will ins Wassergeschäft mit dem Rhein-Main-Ballungsraum einsteigen und hat dazu verschiedene Abkommen getroffen. Eines davon betrifft die GbR ZMW/OVAG für den Bau einer neuen Fernwasserleitung. Die SGV und die AG Rettet den Burgwald warnen nochmals eindringlich vor dem überstürzten Realisieren dieses Vorhaben und wenden sich nunmehr an Sie als Entscheidungsträger der beiden Verbände.

Bankverbindungen:
Sparkasse Vogelsberg
IBAN: DE041 51850079 0390100450
BIC: HELADEF1FRI

Volksbank Feldatal
IBAN: DE02 51961801 0000018864
BIC: GENODE51FEL

Wie Sie auch den Stellungnahmen der SGV und der Aktionsgemeinschaft Rettet den Burgwald zum Planfeststellungsverfahren entnehmen können, ist der Bau der Verbindungsleitungsleitung zwischen ZMW und OVAG zum gegenwärtigen Zeitpunkt verfrüht. Er ist in der beantragten Form weder notwendig noch genehmigungsfähig. Ob die Leitung in Zukunft für die Sicherstellung der Wasserversorgung Rhein-Main (WRM) überhaupt benötigt werden wird, hängt von weiteren Untersuchungen zum Fernwasserbedarf ab. Die SGV hatte daher allen Beteiligten bis zur Klärung der offenen Fragen ein Moratorium vorgeschlagen. Ein solches wurde seitens ZMW und OVAG sowie vom RP Gießen bislang abgelehnt.

Dagegen scheint mit dem Bau nun überstürzt begonnen zu werden. Es besteht somit das Risiko, dass seitens der GbR hier Millionen an Verbandsgeldern ohne späteren Nutzen vergraben werden – solche geldvernichtende Aktionen hat es auch schon früher gegeben (s. Ende des Schreibens).

Lassen Sie uns im Folgenden die Risiken des Leitungsbaues kurz zusammenfassen.

Laut WRM-Situationsanalyse ist die Wasserversorgung im dortigen Leitungsverbund auch ohne zusätzliches Wasser aus dem ZMW-Gebiet gesichert. Lediglich kurzzeitige Verbrauchsspitzen in trockenen Jahren oder vorübergehende technischen Pannen im Verbundnetz werden für das Rhein-Main-Gebiet als ein mögliches Problem angesehen. Eine Dauerlieferung seitens des ZMW ist für das Abdecken solcher zeitlich eng begrenzter Extremfälle jedoch ungeeignet. Sie würde in Rhein-Main zu einem unzulässigen Dargebots-Überschuss führen und damit auch das umweltschonende Kriterium ‚Sparsame Verwendung‘ unterlaufen. Nach dem ZMW-Geschäftsbericht wird aber genau dies beabsichtigt.

Seitens der Hessenwasser GmbH als Abnehmerin fehlt der notwendige Bedarfsnachweis für das Wasser, das der ZMW ins Rhein-Main-Gebiet schicken will. Die Gesellschaft plant vielmehr aus betriebswirtschaftlichem Eigennutz, im Gegenzug zum Leitungsbau Frankfurter Brunnen stillzulegen. Dies würde im Ballungsraum die Eigenversorgung schwächen und für Generationen zum Verlust von Trinkwasserbrunnen führen, die besonders gut für das Abdecken von Bedarfsspitzen geeignet sind. Solches gefährdet eine langfristige Zukunftssicherung und ist nach WHG § 50 nicht zulässig.

Sollte hingegen die OVAG als Dauerkunde des ZMW zwischen 2 und 5 Mio. m³/Jahr ohne Weiterleitung nach Rhein-Main abnehmen, müsste sie einen entsprechenden Bedarfsnachweis führen. Auch ein solcher liegt bislang nicht vor. Die geltend gemachten, möglichen Kürzungen von OVAG-Fördermengen bei Erreichen von Grenzgrundwasserständen in den eigenen Brunnen sind temporär und daher als Bedarfsnachweis für einen Dauerbezug nicht geeignet. Ein solcher würde nur dann vorliegen, wenn die OVAG im Gegenzug von ihr bereits genutzte Wasserrechte zurückgeben würde. Damit ist aber kaum zu rechnen.

Auch das ökologische Risiko der Wassergewinnung beim ZMW spricht gegen den Leitungsbau. So würde sich dieses in der Wohratalaue erhöhen, sofern für den Wasserexport dort zusätzlich 2 Mio. m³/a zusätzlich gefördert würden. Auch in Stadtallendorf wird das Grundwasser bislang nicht umweltschonend gewonnen. Zudem dürften die Schadstoffbelastungen des Untergrundes im Einzugsbereich dieses Wasserwerkes nach wie vor ein nicht zu unterschätzendes Qualitätsrisiko darstellen.

Gerade der umweltschonenden Grundwassergewinnung der OVAG, die sie bislang in ihren eigenen Gewinnungsgebieten in vorbildlicher Weise umsetzt, widerspricht der Bezug von ZMW-Wasser. Vor Ablauf der nächsten drei bis fünf Jahre jedenfalls ist der fachlich belastbare Nachweis der Umweltschonung, zu der sich die OVAG per Eigenerklärung verpflichtet hat, aus den ZMW-Gewinnungsgebieten nicht zu erwarten.

Der ZMW verfolgt mit dem Bau der Verbindungsleitung betriebswirtschaftliche Ziele. Da das ZMW-Wasser im Ballungsraum aber nicht benötigt wird, können sich die finanziellen Aspekte der aktuellen Planungen bald gegen die Erwartungen von ZMW und OVAG entwickeln. Hierfür sprechen die neueren Ansätze Frankfurts, sich wieder verstärkt um eine Eigenversorgung und eine Minderung des Fernwasserbezuges zu bemühen. Dafür spricht auch die absehbare Lockerung der stringenten Wasserpreisdeckelung in Rhein-Main durch die Landeskartellbehörde. Das Zulassen von kostendeckenden Wasserpreisen dürfte eine Intensivierung der Eigenversorgung begünstigen.

In der Zusammenschau widerspricht das Vorhaben der GbR ZMW/OVAG einer ökologischen und wasserwirtschaftlichen Zukunftssicherung. Zudem ist die dem Projekt zugrunde liegende WRM-Situationsanalyse aufgrund erheblicher fachlicher Defizite wissenschaftlich nicht aus-

reichend belastbar. Somit kann sich die Investition in den geplanten Leitungsbau zum gegenwärtigen Zeitpunkt eventuell zum Millionengrab entwickeln.

Dies wäre in der Geschichte der Fernwasserversorgung Rhein-Main nicht das erste Mal. Schon in den 70iger bis 90iger Jahren haben OVAG (Ohm-Felda-Gebiet / Sausel und Rauchel) und Wasserverband Kinzig (Salz-Gebiet) sehr viel Geld im Untergrund versenkt, ohne dass aus den damals geplanten Projekten jemals Wasser Richtung Rhein-Main geflossen ist.

Um eine solche Wiederholung von Fehlplanungen zu vermeiden, unterbreiten SGV und Aktiengemeinschaft Burgwald daher dem ZMW und der OVAG nochmals den Vorschlag, bis zu einer Klärung der bislang fachlich noch nicht befriedigend geklärten Fragen den Leitungsbau ruhen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Cécile Hahn